

Protokoll Delegiertenversammlung 2017

Freitag, 24. März 2017, 09.30 Uhr, Grosswangen

1. Begrüssung und Wahl des Büros

Jakob Lütolf begrüsst zur Delegiertenversammlung und erwähnt im speziellen die Gäste Markus Ritter, Präsident des Schweizer Bauernverband, Kantonsratspräsident Andreas Hofer, den Gemeindepräsident von Grosswangen, Beat Fischer und den Präsidenten der gastgebenden Sektion BBV Rottal Beat Weltert. Er weist in seinen einleitenden Worten darauf hin, dass im Leben Fehler passieren. Problematisch werde es erst dann, wenn aus Fehlern nicht gelernt werde. Er erwähnte mögliche Fehlanreize in einem bestehenden System. Als Beispiele nennt er den alten Finanzausgleich im Kanton, die frühere Vergabe von Investitionskrediten mit Restfinanzierung oder den Kostenteiler im Bildungswesen. Auch mit dem heutigen Direktzahlungssystem sei man mit Fehlanreizen unterwegs. Die Entkoppelung der staatlichen Förderung von den Produktpreisen und die Einführung der Direktzahlungen sei zwar gut gemeint gewesen. Heute seien aber auf vielen Betrieben die Direktzahlungen höher als die bäuerlichen Einkommen, so würden Betriebe in unerwünschte Richtungen optimiert, beispielsweise durch Extensivierung und Nebenerwerb. «Es kann nicht sein, dass wir in Anbetracht der globalen Bevölkerungsentwicklung und Ernährungsprobleme bei uns beste Flächen aus der Produktion nehmen.»

Er weist damit auf die Ernährungssicherheit hin, es gelte jetzt Weichen für die Zukunft zu stellen. Er erwähnt den Milch- und Zuckerbereich, wo absehbar sei, dass unrentable Produktionen mit der Zeit aufgegeben werden. Der Gegenvorschlag zur SBV Initiative sei vernünftig und richtig, und solle nicht mehr in Frage gestellt werden.

Andreas Hofer, Kantonsratspräsident überbringt die Grüsse des Parlaments. Es freue ihn als Berufsfischer bei den Bauern zu sein und weist auf die Gemeinsamkeiten zur Landwirtschaft hin. Beide würden mit der Natur arbeiten und hätten die gleichen Herausforderungen, so die unsägliche Globalisierung mit fragwürdigen Importen, gerade im Lebensmittelbereich. Die Berufsfischer hätten allerdings weniger administrativen Aufwand und weniger Einmischung vom Bund. Das habe aber einen hohen Preis, die Fischerei geniesse keine Stützung und Subventionen wie die Bauern. Fragwürdig ist für ihn allerdings die Preissituation bei den Bauern, so bei der Milch, wo offenbar jene mit dem Produkt am meisten verdienen, die am wenigsten Arbeit haben, so der Handel.

Gemeindepräsident und Landwirt Beat Fischer, Grosswangen weist auf die Bedeutung der Landwirtschaft in der Gemeinde hin. Bei den Schweinebeständen liegt Grosswangen an dritter Stelle im Kanton, Grosswangen verfügt immer noch über 100 Landwirtschaftsbetriebe.

Beat Weltert, Präsident des neu gegründeten BBV Rottal, freut sich, bereits gastgebende Sektion zu sein. Als Bauernverein sei man die Wurzeln eines Baumes, der LBV der Stamm, die Krone der SBV. Wachsen und Früchte tragen könne der Baum nur, wenn alle zusammen funktionieren und gemeinsame Ziele hätten und im Übrigen kämen die Nährstoffe von der Basis. Der Präsident dankt der Sektion herzlich für die Organisation, auch für den fantastisch frühjahrhaft dekorierten Saal.

Der Präsident stellt fest, dass zur Delegiertenversammlung fristgerecht eingeladen wurde. Zur vorliegenden Traktandenliste erfolgen keine Einwände. Es sei zudem ein Antrag des Bäuerinnen- und Bauernvereins Wiggertal eingegangen, dieser wird unter Traktandum 10 behandelt. Als Stimmzähler werden vorgeschlagen: Brun Peter, Neuenkirch, Kunz Theres, Hofstatt, Gasser Susanne, Hasle, Troxler Christian, Schlierbach und Gerber Christine, Dagmersellen.

Die Stimmzähler werden einstimmig gewählt. Der Präsident stellt fest, dass 123 Delegierte anwesend sind, entsprechend beträgt das absolute Mehr 62.

2. Protokoll der DV und GV vom 18. März 2016 in Gelfingen

Die beiden Protokolle der letzten Delegierten- bzw. Generalversammlung vom 18. März 2016 werden einstimmig genehmigt und verdankt. Aus Ressourcengründen wird auf den Versand der Protokolle an die Delegierten verzichtet. Das Protokoll wird jeweils nach der provisorischen Genehmigung durch den Vorstand auf der Homepage des LBV aufgeschaltet. Einige Exemplare werden an der DV aufgelegt.

3. Jahresbericht 2016

Aus dem Jahresbericht erläutert der Präsident einige Aktivitäten, so die Unterstützung der Petition Reuss für einen vernünftigen Hochwasserschutz. Oder die Unterstützung bei der Verlagerung des Viehmarktplatzes von Sursee nach Eschenbach und für eine neue Tierschauhalle in Grosswangen. Ein erfolgreiches Projekt war die Übernahme von agriHome durch den LBV, mit stark steigenden Umsätzen und inzwischen über 60 Angestellten. Weniger erfreulich sei die Nährstoff- und Ammoniakthematik. Die offensichtlich zu hoch gesteckten Ziele bei der Ammoniakreduktion müssten auf ein vernünftiges Mass reduziert werden, zumal eine Reduktion der Ammoniakbelastung diametral dem Tierwohl gegenüberstehe und vor allem die Rindviehhaltung betreffe.

Weiter beschäftige das Thema Gewässerräume. Da diesbezüglich noch Unklarheiten bestehen und die Kantone mehr Handlungsspielräume erhalten sollen, wird den Gemeinden angeraten, mit einer Ausscheidung ausserhalb der Bauzonen zuzuwarten. Positiv würdigt er den Einfluss und die Projekte der Bäuerinnen, der LBV ist übrigens der einzige Kantonalverband bei welchen die Bäuerinnen integriert seien. Sowohl vom Präsident wie Geschäftsführer Stefan Heller werden die Bemühungen des LBV zur Reduktion von Gülleunfällen thematisiert. Bedauert wird diesbezüglich die teils negative Medienberichterstattung. Josef Häfliger, Reiden ruft dazu auf, mehr Sorge zum Boden zu tragen, er weist auf den Kulturlandverlust hin. Bestehende Bausubstanz sei besser zu nutzen. Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresrechnung 2016

Erfreulich schloss die Jahresrechnung 2016 ab, welche Geschäftsführer Stefan Heller erläutert. Diese schliesst bei einem Umsatz von rund 5 Mio. Franken mit einem Gewinn von rund 41'000 Franken ab. Allein agriHome erwirtschaftet einen Umsatz von fast 1 Mio. Franken, die Versicherungs- und Rechtsberatung rund 2.5 Mio. Franken. Das Eigenkapital des LBV beträgt rund 1.26 Mio. Franken, dies ist ein Anteil von 47 Prozent. Die Revisionsstelle stellte keinen Mangel fest, der Geschäftsführer dankt an dieser Stelle herzlich der Buchhalterin Andrea Eberli. Der Präsident dankt der Geschäftsstelle und allen Mitarbeitern für ihre Tätigkeit und allen Kunden und Mitgliedern des LBV für ihre Treue. Die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

5. Wahl der Revisionsstelle

Der Präsident schlägt vor, als Revisionsstelle für eine statutarische Amtsdauer von einem Jahr die bisherige Revisionsstelle Partner Treuhand Willisau GmbH, in Willisau zu wählen. Auf Antrag des Vorsitzenden wird hierauf in offener Abstimmung die Partner Treuhand Willisau GmbH einstimmig zur Revisionsstelle gewählt.

6. Anträge zur Mitgliedschaft

Dazu liegen Anträge von zwei Vereinen vor, so vom Bäuerinnen- und Bauernverein Rottal und vom neu gegründeten Luzerner Kälbermästerverband. Damit gehe die Reorganisation auf der Fläche weiter und die «weissen Flecken» könnten so weiter eliminiert werden, führt der Präsident weiter aus. Beat Weltert vom gastgebenden Verein und Fabian Hüsler vom Luzerner Kälbermästerverband stellen ihre neuen Organisationen vor und stellen Antrag um Aufnahme als Sektion des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband. Beide Vereine werden einstimmig aufgenommen.

7. Tätigkeitsschwerpunkte 2017

Die Schwerpunkte sind im Jahresbericht aufgeführt, der Präsident erwähnt einige Schwerpunkte wie Engagement für einen überwachten Viehmarkt und die Unterstützung der Branchenverbände, Senkung der Administrationslast als Dauerthema, Ernährungssicherheit, Strategieprozess Luzerner Landwirtschaft, Gewässerräume. Dem Tätigkeitsprogramm wird einstimmig zugestimmt.

8. Orientierung über Strategie und Einzelmitgliedschaft

Geschäftsführer Stefan Heller weist auf die Tätigkeit der breit und regional zusammengesetzten Arbeitsgruppe hin, welche sich mit der Zukunft der Luzerner Landwirtschaft auseinandersetzt. Nach einer umfassenden internen und externen Analyse wurde ein Zukunftsbild und sechs Handlungsfelder formuliert, so Ausrichtung auf Qualität, unternehmerische Grundsätze, professionelle Tierhaltung gute Rahmenbedingungen, gut ausgebildete Berufsleute, traditionelle Familienbetriebe. Die Strategien sollen nun breit diskutiert werden, und danach in einem Bericht publiziert werden. Gemäss LBV Statuten sind neu Einzelmitglieder möglich. Allerdings ist die Umsetzung noch in Diskussion, zumal der Rückhalt und die flächendeckende Abdeckung durch Sektionen nicht tangiert werden sollen.

9. Voranschlag der Erfolgsrechnung 2017, Beschluss über die Beitragssätze 2017

Der Geschäftsführer stellt weiter das Budget vor, dieses wurde sehr vorsichtig kalkuliert, es wird von einem leichten Umsatzrückgang bei den Dienstleistungen ausgegangen, gerechnet wird wieder mit einem kleinen Gewinn, von rund 28'000 Franken. Die Beiträge der Mitglieder 2017 sollen beibehalten werden. Sowohl die Beitragssätze wie auch das Budget werden einstimmig mit einer Enthaltung gutgeheissen.

10. Anträge aus den Sektionen

Der Antrag «für ein effizientes, humanes Kontrollwesen» des Bäuerinnen- und Bauernvereins Wiggertal wurde in den Medien schon umfassend vorgestellt. Mit den Antragstellern wurde das weitere Vorgehen bereits im Vorfeld besprochen und eine gemeinsame Lösung entwickelt. Handlungsbedarf sieht der LBV auf kantonaler Ebene, Schaffung einer Ombudsstelle bei Problemen mit der Verwaltung und Kontrolle und auf nationaler Ebene mit einer Resolution. Diese soll auf die Überarbeitung des Sanktionsreglements, die Senkung der Administrationslast, der vernünftigen Berechnung der Nährstoffbilanz sowie der Systemüberprüfung der Agrarpolitik hinweisen.

Franz Joller vom BBV Wiggertal erläutert den Antrag und die Beweggründe dafür. Hinterfragt wird das Kontrollwesen mit 300 Sanktionsmöglichkeiten und 4600 Kontrollpunkten. Heute werde zu unverhältnismässig gekürzt, bei teils kleinen Mängeln. Es brauche aus seiner Sicht zwingend ein Mitspracherecht der Branche. Der Antrag wird so entgegengenommen und direkt mit der Resolution aufgenommen.

Die Resolution des LBV wird einstimmig und mit grossem Applaus angenommen. Der Präsident dankt den Antragstellern bestens für ihr Engagement.

11. Verschiedenes

Markus Ritter, Präsident des SBV, dankt in seinem Grusswort für das Engagement des LBV und die Beiträge an den Schweizer Bauernverband. Er referiert über die Ziele des SBV, so den Einsatz für bessere Rahmenbedingungen für die Schweizer Landwirtschaft. Die Zukunft der Landwirtschaft werde allerdings am Küchentisch der Bäuerinnen und Bauern bestimmt. Entscheidend sei wie positiv sie sich selber für ihren Betrieb und ihre Branche einsetzen und wie die Landwirtschaft von aussen wahrgenommen werde.

Für den SBV seien guten Bedingungen an den Märkten entscheidend, faire Produkterlöse seien wichtig. Er erwähnte dazu verschiedene Stossrichtungen: Der Grenzschutz bleibe wichtig, die Swisnessvorlage ermögliche Mehrwerte und die Deklaration der Produkte sei zu verbessern, die Label ermöglichten eine Diversifizierung und Ausrichtung auf unterschiedliche Konsumentenbedürfnisse, Ernährungssicherheit. Diesbezüglich wirbt er für den Gegenvorschlag zur SBV Initiative, welche umfassender sei, vom Feld bis auf den Teller und den grossteil der Anliegen des SBV beinhalte. Zudem sei dieser politisch breit abgestützt, was selten der Fall sei. Die Abstimmungskampagne soll über den Sommer auch auf den Feldern mit den Bauernfamilien stattfinden (Alpabfahrten, Erntezeit, Degustationen...). In einem flammenden Appell ruft er zu breiter Unterstützung für diese wichtige Abstimmung für die Landwirtschaft am 24. September auf.

Christoph Böhnner, von der Dienststelle Landwirtschaft und Wald weist auf die fordernde, aber gute Zusammenarbeit mit dem LBV hin. Das lawa lege Wert auf frühzeitigen, guten Austausch und Kommunikation. Ein aktuelles Thema sind die – einseitig erfolgten - Flächenkorrekturen, die LN Berechnungen erfolgen nun neu georeferenziert, was ein Bundesauftrag sei. Er ruft dazu auf, dass bei Fehlern bei diesen Flächenkorrekturen dies zu melden sei, damit dies bei Bedarf nach korrigiert werden könne. Positiv würdigt er die – zweigeteilte - Resolution des LBV, lawa würde unterstützend wirken. Er spricht sich gegen Bagatellkürzungen aus, dies sei aber in der Bundesverordnung anzupassen.

Guido Strebel weist auf einen TV-Beitrag mit Präsident Kobi Lütolf hin zur anstehenden Initiative «für sauberes Trinkwasser». Die töne zwar gut, sei aber sehr gefährlich (Beschränkung Pflanzenschutzmittel und Verzicht Antibiotikaeinsatz, keine Futtermittelimporte) und wäre wohl das Aus für die Schweizer Landwirtschaft. Es gelte rechtzeitig zu reagieren. Der Präsident unterstützt das Votum sehr.

Anita Wüest vom BBV Rottal, Grosswangen, orientiert über saisonale und regionale Ernährung, als Überleitung zum Mittagessen. Was für Bäuerinnen und Bauern selbstverständlich sei, müsse vermehrt an die Gesellschaft getragen werden, dass saisonal und regional konsumiert werde.

Nachdem das Wort nicht mehr verlangt wird, schliesst der Präsident die DV um 11.45. Er bedankt sich bei allen Beteiligten, insbesondere der neuen Sektion des LBV dem BBV Rottal und wünscht einen guten Appetit und gute Gespräche.

6210 Sursee, 11. April 2017

Präsident



Jakob Lütolf

Protokollführer



Stefan Heller

Stimmzähler

Peter Brun

Stimmzähler

Christine Gerber